

GRÜNES BLÄTTCHEN



ROETGEN, ROTT UND MULARTSHÜTTE

NR. 98 September 2022





Inhalt

SEITE 3: Dorfgespräche

SEITE 4: Das 9 Euroticket - Nachfolger gesucht

SEITE 8: Windkraft - wie geht es weiter?

SEITE 10: Klimaneutralität Roetgens bis 2035

SEITE 12: Wie wollen wir im Alter in Roetgen leben

SEITE 16: Neuer Wohnraum für Geflüchtete

SEITE 19: Roetgen hat gerupft und wird weiter rupfen

SEITE 21: Anträge

SEITE 22: Kommt Putin nach Roetgen?

SEITE 24: Plädoyer für die Bürgerbeteiligung in der Bauleitplanung

SEITE 26: Erfahrungen mit dem E-Auto

SEITE 28: Stuhlspenden öffnen Türen

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Hauptstr. 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss:
September 2022

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gudrun Meßing
Wilhelmstraße 76
52159 Roetgen
Tel.: 02471/99 05 45
e-mail: gudrun.messing@gruene-roetgen.de
V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen
deren Meinung dar.“



Neues Angebot im Grünen Zentrum Nordeifel: *DORFGESPRÄCHE*

Wie entstehen konstruktive Ideen? Neue Verbindungen? Zukunftsfähige Innovationen?

Wo erleben wir Gemeinschaft und Austausch? Im Gespräch!
Genau! Wir möchten mit Euch, mit Dir ins Gespräch kommen

- über aktuelle politische Themen.
- über das, was Euch bewegt.
- über das, was wichtig ist für unsere Gemeinde.
- über Ideen und Aktionen.
- über ...

Deswegen bieten wir ab September 2022 an jedem zweiten Donnerstag im Monat von 19:30 bis 21 Uhr unsere *DORFGESPRÄCHE* an. Wir treffen uns im Grünen Zentrum Nordeifel, Hauptstraße 35 in Roetgen. Wenn dieses Blättchen verteilt wird, ist das erste *DORFGESPRÄCH* am 8.9. zum Thema „Mehr Artenvielfalt im Dorf“ schon vorbei. Weitere Termine für dieses Jahr sind der 13. Oktober, der 10. November und der 8. Dezember.

Worüber wir dann sprechen wollen, erfährst Du über den Aushang im Grünen Zentrum und im Schaukasten auf dem Rathausplatz, über die Presse, auf unserer Webseite, in den Sozialen Medien oder über unseren Newsletter.

Für die Vorbereitung und Organisation der *DORFGESPRÄCHE* haben wir ein Orgateam gegründet. Hast Du Lust, dabei mitzuwirken? Dann freuen wir uns über deine Nachricht an

orgateam@gruene-roetgen.de

Wir freuen uns auf viele interessante Abende.





Das 9-Euro-Ticket - Nachfolger gesucht



Haben Sie es auch genutzt, das 9-Euro-Ticket? Ich hoffe doch... Ich habe es drei Monate lang gehabt und für viele Gelegenheiten benutzt, zur Mitgliederversammlung nach Aachen, für meine Bürotage, für den Einkaufsbummel mit Töchtern

und Enkelkind im Kinderwagen, für den Kinobesuch am Abend und für die Bus- und Zugfahrt zu einer Tagung nach Hagen oder zum Arbeitstreffen in Düsseldorf. Dabei habe ich einiges an Geld gespart gegenüber dem normalen Ticketpreis, denn das 9-Euro-Ticket ist einfach unschlagbar günstig. Aber ich habe vor allem auch noch Benzinkosten und Parkgebühren gespart, denn mit dem Ticket in der Tasche fällt der Entschluss, den Bus oder Zug zu nehmen, schneller und leichter. Und ich habe unterwegs viele Leute getroffen, denen es genauso ging: „Jetzt habe ich das Ticket, dann kann ich doch auch den Bus nehmen.“ Ich habe auch keine überfüllten Busse oder Züge erlebt, aber ich weiß, dass das nicht immer und überall so war. Da habe ich einfach Glück gehabt.

Mein wichtigstes Fazit: Ein erschwingliches Dauerticket mit großer Reichweite und ohne Tarifdschungel ist ein großer Gewinn für alle Menschen, die mobil sein wollen, auch ohne Auto.

Wir brauchen also schnell eine Anschlussregelung für das 9-Euro-Ticket. Die Grünen in Bund und Land haben dazu ein tragfähiges, finanzierbares Konzept entwickelt, das wir hier gerne vorstellen.





Forderungen für eine Anschlusslösung des 9-Euro-Tickets der Aachener GRÜNEN

Beitrag zu der Debatte von Wilfried Fischer (Stadtrat Aachen), Gisela Nacken (Städteregionstag), Astrid Vogelheim (MdL), Laura Postma (MdL), Lukas Benner (MdB)

Drei Monate 9-Euro-Ticket kommen an ihr Ende. Der Ansturm war immens: Bereits im Juli wurden laut dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) dreißig Millionen Tickets verkauft. Die Maßnahme könnte somit zur Blaupause für eine nachhaltige Veränderung im Ticket- und Tarifsystem des ÖPNV werden. Erste Studien legen nahe, dass es eine deutliche Steigerung klimaneutraler Mobilität gab. Mit einer Anschlusslösung für das 9-Euro-Ticket sowie mehr Investitionen in Schiene und ÖPNV kann der Grundstein für die Mobilitätswende gelegt werden. Denn das 9-Euro-Ticket hat eindeutig gezeigt: Wenn öffentlicher Nahverkehr preislich attraktiv und unkompliziert nutzbar ist, steigt die Nachfrage enorm.

Deshalb unterstützen wir die GRÜNE Idee für ein 29-EUR und 49-EUR-Ticket.

Wir als Aachener Grüne fordern für die Nachfolge des 9-Euro-Tickets:

1. Das neue Ticket muss für alle bezahlbar sein

Genau wie das 9-Euro-Ticket sollte dessen Nachfolger preisgünstig sein. Mobilität darf kein Luxus sein. Dies gilt umso mehr in Zeiten stark steigender Lebenshaltungskosten und Energiepreise.

Mit dem von uns Grünen vorgeschlagenen 29-Euro-Ticket wird klimafreundlicher ÖPNV zur erschwinglichen Alternative, die allen Menschen die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglicht.

2. Einheitliche Regeln statt komplizierter Tarife

Der bisherige Tarif-Wirrwarr ist ein komplizierter Flickenteppich. Ein großer Reiz des 9-Euro-Tickets hingegen liegt in seiner Einheitlichkeit. Diese Idee gilt es fortzuführen. Der ÖPNV muss unkompliziert sein, besonders über Tarifverbundgrenzen hinweg. Dazu zählen auch benutzerfreundliche Online-Angebote.

Die Vorschläge für ein landesweites 29-Euro-Ticket und ein bundesweites 49-Euro-Ticket entsprechen dieser Forderung. Die vom AVV verfolgte Digitalisierungsstrategie sollte konsequent fortgeführt werden, um den Zugang zu Tickets zu vereinfachen.



3. Bundesweit und über die Landesgrenzen hinweg

Auch über Bundesländer und Verbundgrenzen hinweg soll Mobilität mit dem ÖPNV erleichtert werden. Der GRÜNE Vorschlag für ein 49-Euro-Ticket ist dabei deutlich günstiger als die meisten heutigen Nahverkehrsabos.

Als Bewohner einer Grenzregion kommt für viele Aachener*innen hinzu, dass mit dem ÖPNV Landesgrenzen überschritten werden wollen. Angelehnt an Regionen-Lösungen wie Berlin-Brandenburg oder Bremen-Hamburg-Niedersachsen sollte das 49-Euro-Ticket daher in der gesamten EUREGIO Maas-Rhein gelten.

4. Mehr Investitionen in den AVV und Ausbau der Angebote

Zur Wahrheit gehört: Einer steigenden Nachfrage im ÖPNV muss ein verbessertes Angebot entgegenstehen. Überfüllte Züge und oftmals ausgedünnte Buslinien müssen der Vergangenheit angehören. Zur Steigerung der ÖPNV-Akzeptanz gerade auch in ländlicheren Teilen der Städteregion Aachen braucht es einen deutlichen Ausbau des ÖPNV.

Damit der Effekt des 9-Euro-Tickets keine Momentaufnahme bleibt, bedarf es einer umfangreichen und langfristigen Finanzierung aus den Haushalten des Bundes und der Länder sowie passender Rahmenbedingungen. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, mit der die Kommunen nicht allein gelassen werden dürfen – nur durch gemeinsame Anstrengungen über alle Ebenen hinweg ist diese Herausforderung zu schaffen.

Deshalb unterstützen wir die Bemühungen der Landesverkehrsminister*innen, die Regionalisierungsmittel entsprechend dem Koalitionsvertrag zu erhöhen. Diese Mittel müssen die gestiegenen Betriebskosten ausgleichen, das Anschlussticket mitbezahlen und besonders die Finanzierung der Angebotsausweitungen sowie den Ausbau der Infrastruktur für den ÖPNV (besonders im Bereich der Eisenbahnen) ermöglichen.

Das AVV-Gutachten aus 2021 zeigt: Für eine erfolgreiche Verkehrswende in der Region Aachen ist eine deutlich bessere finanzielle Ausstattung des ÖPNVs nötig, aber auch ein deutlich dichteres Angebot. Es braucht eine Angebotsverdichtung, ein besseres Netz mit verkürzten Reisezeiten und eine Taktverdichtung. In der Städteregion Aachen sollten besonders auch



schienengebundene Alternativen wie der Ausbau der Euregiobahn und der Aufbau der Regio-Tram vorangetrieben werden.

<https://www.gruene.de/artikel/nach-dem-9-euro-ticket-wie-es-jetzt-weiter-gehen-kann>





Windkraft - Wie geht es weiter?

Nach dem für uns erfolgreichen Ergebnis des Bürgerentscheids, bei dem sich am 15. Mai ca. 70 Prozent der Wähler/Innen für Windenergie in Roetgen ausgesprochen haben, stellt sich nun die Frage, wie es weitergeht. Warum drehen sich noch keine Rotoren über dem Roetgener Wald?

Ich fürchte, wir werden uns noch eine ganze Weile gedulden müssen, denn der Weg ist lang und steinig. Ein Genehmigungsverfahren für WKA kann Jahre dauern, da die planungsrechtlichen Hindernisse zumindest bisher sehr groß waren. Hier hoffen wir natürlich auf unsere Grünen Minister, die sich eine gewisse Planungsbeschleunigung vorgenommen haben.



Auswahl geeigneter Projektpartner

Konkret wurde bereits im Bau-Ausschuss am 21.09.2021 der Beschluss gefasst, die Firma BET Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH mit Beratungsleistungen zur Auswahl geeigneter Projektpartner für die Errichtung von Windenergieanlagen zu beauftragen. Doch erst jetzt im letzten BauA am 16.08.22 wurden uns die von BET erarbeiteten Kriterien zur Auswahl eines Partners vorgestellt. Dieser Partner soll in einem ersten Schritt die Aufstellung des Bebauungsplanes und die Änderung des Flächennutzungsplanes kooperativ erarbeiten, in einem zweiten als Projektierer den Windpark entwickeln und errichten.



Obwohl froh, dass es endlich weiterging, reagierten die Fraktionen dennoch irritiert auf den fertigen Entwurf der Kriterien, da eigentlich ausgemacht war, sich zuvor in einem Arbeitskreis abzustimmen. Somit waren sich alle einig, den Tagesordnungspunkt zu verschieben und vor der Beschlussfassung einen Workshop durchzuführen. Dieser wird nun nicht vor Ende September stattfinden.

Was gefiel uns nicht an den vorgestellten Kriterien?

Die von BET vorgestellten Vergabekriterien gliedern sich in die 5 Kriterien Wirtschaftlichkeit, Bürgerbeteiligung, Lokale Wertschöpfung, Realisierungswahrscheinlichkeit und -geschwindigkeit und Ökologische Gestaltung mit einer Gewichtung von 55 %, 10 %, 10 %, 15 %, 10 %.

Unschwer zu erkennen, dass der Wirtschaftlichkeit die mit Abstand größte Bedeutung zukommt, der Bürgerbeteiligung hingegen nur eine geringe, zumal die vorgeschlagene Bürgerbeteiligung lediglich eine kapitalgebende Beteiligung vorsieht.

Wesentlich höherer Bürgerbeteiligung

Völlig klar, dass Wirtschaftlichkeit eine große Rolle spielen muss, doch hier kommt es nach unserer Auffassung auch darauf an, wie diese zu interpretieren ist. Auf jeden Fall bevorzugen wir Grüne ein anderes Modell mit wesentlich höherer Bürgerbeteiligung, nicht nur finanzieller Natur, sondern mit inhaltlicher Beteiligung und Mitspracherecht z.B. über Anteile an einer Bürgerenergiegenossenschaft.

Und natürlich muss das Kriterium der Bürgerbeteiligung eine wesentlich höhere Gewichtung bekommen. Dafür werden wir uns im Workshop starkmachen.





GRÜNE + SPD/FDP gemeinsam: Klimaneutralität Roetgens bis 2035

Eigentlich ging es ganz schnell. Wir fragten die SPD/FDP Fraktion, ob sie bereit wäre mit uns einen Antrag auf Klimaneutralität Roetgens bis 2035 zu stellen. Wir wollen uns dabei auf den Energiesektor konzentrieren. Da kam umgehend:

„Da machen wir mit.“ Beide Fraktionen brachten Ideen ein, worauf es ankäme und offene Fragen wurden geklärt. Im Bauausschuss vom 13. September wird der Antrag vorberaten und dann im Rat entschieden. Wir hoffen, dass CDU und UWG dem Antrag auch zustimmen. Und das beantragen wir (Auszug):



Wir wollen, „dass sich die Gemeinde das klare Ziel setzt, einen klimaneutralen Umbau der Gemeinde auf dem Energiesektor bis 2035 zu erreichen.... Die Gemeinde Roetgen erkennt die Begrenzung der Klimaerwärmung und ihrer schwerwiegenden Folgen (Hochwasser, sommerliche Dürren) als eine Aufgabe höchster Priorität an.“

Folgende Maßnahmen sollen umgesetzt werden:

1. Klimaneutrale Gemeinde

Die Gemeinde lässt bis Ende 2023 ein aktuelles Klimaschutzkonzept erarbeiten...

Als Controlling-System ... soll eine vierjährige Evaluierung des Klimaschutzkonzeptes (2027, 2031) erfolgen....

2. Klimaneutrale Verwaltung

Ab 2023 sollen in jeder Beschlussvorlage ...die Auswirkungen auf den Klimaschutz ...angegeben werden....



3. Der Gebäudesektor

Allein der Gebäudesektor verursacht 28 % Prozent der **CO₂** –Emissionen...

A Gebäude in öffentlicher Hand

Die existierenden Anlagen zur Energie- und Wärmeerzeugung werden innerhalb der nächsten 10 Jahre schrittweise durch klimaneutrale Technologien ersetzt...(und) alle Gebäude wärmetechnisch saniert....Die Gemeinde Roetgen wird dazu ein umfassendes Investitionsprogramm auflegen

- Als Sofortmaßnahme sollen alle geeigneten Dächer öffentlich genutzter Gebäude bis Ende 2025 mit PV-Anlagen versehen werden.
- Bei der Planung von Neubauten sollen folgende Standards Anwendung finden:
- ... Energieverbrauch und –produktionsollen ... so viel Energie selbst erzeugen, wie sie verbrauchen.
- Die Gebäude werden mit möglichst hohen Energie-Effizienzstandards (KfW 40 oder besser) konzipiert.
- Ein verstärkter Einsatz nachhaltiger Baustoffe (wie z.B. Holz, Recycling-Material) ist anzustreben.

B Bestand und Neubau gewerblicher und privater Gebäude

- **Bei Neubau** und umfassender Erneuerung sollen Photovoltaik-Anlagen, ...verpflichtend sein.
- soll bei allen Neubauvorhaben im Ort eine bilanzielle **CO₂**-Neutralität in der Energieversorgung verpflichtend gemacht werden.“





Wie wollen wir im Alter in Roetgen leben?

Bei der öffentlichen Vorstellung des Konzeptes zu diesem Thema am 13. August im Bürgersaal wurde die Frage gestellt: Warum heißt es nicht, wie wollen wir (alle) in Roetgen leben?

Diese Frage ist berechtigt. Alle Generationen wollen und sollen sich in Roetgen wohlfühlen und gut leben, wobei „gut leben“ eine Sache der Interpretation und eigenen Ansicht ist. Vielleicht ist der gerade begonnene Fokus auf die ältere Generation in Roetgen ja ein Anstoß, dass auch andere Lebensbereiche beleuchtet werden und die Bewegung sich breit durch den Ort zieht.

Konzept vorgestellt

Der Arbeitskreis „Älter werden in Roetgen“, zusammengesetzt aus Politik, Verwaltung und bereits ehrenamtlich im Senior*innenbereich Tätigen, hat sein Augenmerk auf die Situation der Senior*innen und Menschen mit Handicap gerichtet und nun ein Konzept vorgestellt. Was ist wichtig / wünschenswert für ein glückliches und möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter. Das Konzept für die Unterstützung von Senior*innen rückt den Menschen und seine Bedürfnisse in den Vordergrund. Wir, der Arbeitskreis, wünschen uns eine lebendige und





sorgende Gemeinschaft, die füreinander eintritt (Caring Communities). Aktives Älter werden ist die beste Prävention zum Erhalt der Gesundheit und gegen Vereinsamung.

Zukunftsorientierte Seniorenarbeit

Seniorenpolitik betrifft jeden, aus eigener Betroffenheit im Alter oder im Zusammenleben. Die „Jüngeren“ stellen die Weichen für ihr und unser aller Leben im Alter. Eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit muss in eine kommunale Grundkonzeption eingebettet sein und von Verwaltung und Politik unterstützt werden. Immerhin sind bereits jetzt mehr als 20% der Roetgener*innen älter als 65 Jahre, und der Anteil wird zunehmen.



Der Arbeitskreis hat als wesentliche Lebensbereiche herausgearbeitet:

Zu vielen Themen gibt es bereits Angebote in Roetgen, die in einem Seniorenwegweiser zusammengetragen

werden sollen, um einen Überblick zu haben und diese zu bewerben.

Mobilität: Gehwege und Straßenquerungen auf den Prüfstand stellen, eine bessere Linienführung innerorts für den Ortsbus, sportliche, gesellige und kulturelle Angebote um geistig und körperlich fit zu bleiben. Ein **generationenübergreifendes Netzwerk** unter dem Motto „Begegnen



– Besuchen – Begleiten – Beraten“ mit Informationen, einem festen Treffpunkt und Hilfsangeboten soll aufgebaut werden. Gemeinsame Aktionen, Gemeinschaft und Unterstützung im Alltag, auch Beratung bzw. Vermittlung dieser Hilfsangebote sind ein grundlegendes Anliegen für ein soziales Netzwerk. Wünschenswert ist hier eine hauptamtliche personelle Unterstützung, bei der sich alle Informationen bündeln.

Stationäre und ambulante

Pflege: eine stationäre Pflegeeinrichtung mit sehr guter Pflegequalität und Beratung bei ambulanten Pflegebedarfen.

Wohnen im Alter

ist ein großes Thema. Immer mehr Senior*innen sind überfordert mit der Pflege und Bewirtschaftung der eigenen vier Wände, oftmals Einfamilienhäuser. Hier lohnt sich eine kritische Betrachtung der eigenen Situation, bevor die



Überforderung kommt. Über Alternativen nachzudenken ist jedermanns eigene Entscheidung, aber immer häufiger werden gemeinschaftliche Wohnformen oder generationenübergreifende Wohnprojekte angedacht. Es muss mehr barrierefreies und betreutes Wohnen angeboten werden, um möglichst lange unabhängig leben zu können. Denkbar ist, dass die



Gemeinde bei jedem Neubaugebiet Formen des altersgerechten Wohnens mitdenkt und fördert.

Teilhabe muss auf einfache Weise auch digital möglich sein, z.B. für Arzt-Kontakt, Nahversorgung, Familienkontakt aber auch Freizeitinfos.

Ein selbstbestimmtes Leben braucht manchmal nur etwas Unterstützung zur richtigen Zeit.

Die Themenbereiche sind hier nur kurz und unvollständig angerissen, das gesamte Konzept können Sie hier nachlesen:

<https://ratsinfo.roetgen.de/public/vo020?VOLFDNR=648&refresh=false&TOLFDNR=2879>



(Ratsinformationssystem Roetgen, Sitzung des Bildungs-, Generationen-, Sozial- und Sportausschusses ...Juni 2022)

Bei der öffentlichen Vorstellung des erarbeiteten Konzeptes im Bürgersaal Mitte August haben wir neue Aktive und Interessierte gewinnen können, die daran mitarbeiten möchten. Nur gemeinsam und auf breite Füße gestellt, kann Roetgen zu einer seniorengerechten Kommune werden.

Wir freuen uns auf weitere Aktive, die diese Idee mit Leben füllen und an einer seniorengerechten Kommune mitarbeiten möchten. Bitte melden Sie sich bei i.karst@online.de





Neuer Wohnraum für Geflüchtete

Es herrscht Krieg in Europa, unfassbar.

Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Bomben, Zerstörung, Hunger. Wie schon in der Flüchtlingskrise 2015 ist Solidarität gefragt, um die Menschen aufzunehmen.

Wenn schon eine europaweite gerechte Verteilung der Geflüchteten schwierig ist, so soll dies zumindest innerhalb von Deutschland möglich sein, weshalb jeder Kommune ein Kontingent an Geflüchteten zugewiesen wird.

In Roetgen haben wir die Flüchtlingssituation bisher ganz gut gemeistert; viele Geflüchtete sind in Privatwohnungen untergekommen. Doch die Anzahl der zur Verfügung gestellten Wohnungen ist endlich und es werden vermutlich noch Unterbringungsmöglichkeiten für mehr als 100 Personen benötigt werden.

Machbarkeitsstudie

Wann mit weiteren der uns zugeteilten Menschen aus der Ukraine zu rechnen ist, weiß zurzeit niemand. Um aber rechtzeitig gerüstet zu sein, sind Politik und Verwaltung schon vor geraumer Zeit aktiv geworden und haben ein Planungsbüro beauftragt, anhand einer Machbarkeitsstudie herauszufinden, welche Möglichkeiten es gibt, zeitnah Menschen unterzubringen.

Diese Machbarkeitsstudie wurde dem Rat am 21.06.2022 vorgestellt. Die beste Lösung schien allen, auf einem von der Kirche angemieteten Grundstück in der Rosentalstraße/Wiedevonn Modulbauten zu errichten. Konkret bedeutet das, dass vorgefertigte Module mit den ca. Maßen 3,40 m x 10 m angeliefert, auf Schraubfundamente aufgesetzt und miteinander verbunden werden.

Nach einem interfraktionellen Arbeitstermin, in dem Konsens darüber herrschte, die Anzahl der auf diesem Grundstück unterzubringenden Menschen auf ca. 60 – 70 zu begrenzen, wurde das Planungsbüro mit der konkreten Planung beauftragt.



Wir alle waren und sind uns dabei der großen Verantwortung bewusst, die ein solches Bauvorhaben mit sich bringt. So gilt es vielerlei und teilweise konträre Interessen zu berücksichtigen und einen Konsens zu erzielen. Abgesehen davon, für die Geflüchteten annehmbare Wohnverhältnisse zu schaffen, muss natürlich auch die finanzielle Seite bedacht werden. Ebenso wichtig ist eine Planung, die unser Ortsbild nicht beeinträchtigt oder sogar aufwertet und die unmittelbare Nachbarschaft nicht über Gebühr belastet.

Das Ergebnis dieser Planung wurde uns am 04. Juli im kleinen Kreis vorgestellt und stieß allgemein auf breite Zustimmung. Wir einigten uns auf den Entwurf 2, bei dem insgesamt 6 zweigeschossige Häuser in lockerer Anordnung mit viel Freiraum und Grün dazwischen errichtet werden, davon drei für jeweils bis zu 12 Personen, und drei Häuser für jeweils bis zu 8 Personen. Das ergibt eine Höchstzahl von 60 Personen.

Das Büro wurde beauftragt, mit diesem Entwurf weiterzumachen. Konkret



bedeutet das zum einen, einen Bauantrag vorzubereiten, zum zweiten aber schon die konkrete Ausschreibung der Module anzugehen. Das ehrgeizige Ziel ist, ca. ab März die Wohnungen belegen zu können.

Wir hoffen, dass alles wie geplant funktioniert und z.B. eine Notbelegung der Turnhalle nicht erfolgen muss.



Roetgen hat gerupft und wird weiter rupfen

Eine Schwitzkur der besonderen Art haben gut 15 freiwillige Helferinnen und Helfer bei der „Roetgen rupft“-Aktion am 13. August absolviert. Statt zum Badesee zu fahren oder den Liegestuhl aufzuklappen, haben sie



bei knapp 30 Grad mit Handschuhen und in Gummistiefeln das Springkraut entlang von Schleebach und Grölisbach ausgerupft. Das Ergebnis: Zwei Container gefüllt mit Springkraut, Müll und (zur Freude der Pferdebesitzer unter den Rupfer*innen) auch einer Menge Jakobs-kreuzkraut konnten von der StädteRegion abgeholt und in der Müllverbrennung entsorgt werden.

Diese Aktion zusammen mit der Biologischen Station Aachen und der Unteren Naturschutzbehörde der StädteRegion Aachen war ein großer Erfolg, und wir danken allen, die sich daran beteiligt haben!

Mir persönlich hat dieser Tag wieder einmal sehr deutlich vor Augen geführt, was gemeinsam möglich ist – und die Entlohnung in Form von zwei belegten Brötchen konnte dabei nicht die eigentliche Motivation gewesen sein.

Das macht Mut, dabei zu bleiben.



Wir wollen in den nächsten Jahren immer weiter bachabwärts den Nachschub an Springkrautsamen unterbinden, um die Vegetation an den Ufern der Gewässer wieder von heimischen Pflanzen durchwurzeln zu lassen und damit etwas für den Hochwasserschutz zu tun.



Wer in unsere Rupfliste aufgenommen werden möchte, ist herzlich willkommen, dies unter wald@gruene-roetgen.de zu bekunden.





Anträge:

Energieeinsparung Gemeinde Roetgen

(Hauptausschuss am 06.09.2022)

Beschlussvorschlag:

„Die Verwaltung wird beauftragt, kurzfristig Vorschläge zu erarbeiten, wie die Gemeinde Roetgen ihren Energieverbrauch reduzieren kann.“

In der Begründung heißt es unter anderem:

„Wir sind der Meinung, die Gemeinde sollte schnellstmöglich aktiv werden und eine Vorbildfunktion für alle Bürger*innen und Gewerbetreibende übernehmen.“

Möglich wäre zusätzlich, aktiv z.B. an Geschäftsleute, Vorstände der Kirchen usw. heranzutreten, um Maßnahmen vorzuschlagen und zu erörtern.“

Blumen statt Steine

(Umweltausschuss am 20.9.22)

§ 8 der Bauordnung des Landes NRW (BauO NRW) sagt, dass alle nicht überbauten Flächen auf einem Grundstück zu begrünen oder zu bepflanzen seien. Trotzdem sprießen die „Schottergärten“ überall. Erde weg, Unkrautfolie drauf, Schotter drauf, fertig ist der „Garten“. Diese versteinerten Gärten sind trendy und – vermeintlich – pflegeleicht. Und sie sind so lebensfeindlich wie eine Betonfläche und gelten auch als versiegelte Fläche. Kein Lebensraum, keine Nahrung für Tiere sind hier zu finden. Ihnen fehlt das kühlende Element, da sie kein Wasser speichern und verdunsten, wie begrünte Flächen es tun. Damit verschärfen sie die Folgen der Klimakrise in unseren Dörfern und Städten. „Schottergärten“ sind nicht zu verwechseln mit bepflanzten Stein- oder Kiesgärten, die ökologisch besonders wertvolle Magerstandorte imitieren.

Mit einem Grünen Antrag an den Umweltausschuss am 20.9.22 in Roetgen wollen wir, dass sich die Fraktionen und die Gemeindeverwaltung mit dem Thema befassen. Wir möchten gemeinsam Wege finden, die Bauherr*innen besser zu beraten und aufzuklären und ein Umdenken anzuregen. Denn jeder Quadratmeter zählt, in der Klimakrise genauso wie in der Artenkrise.

Den vollständigen Antrag finden Sie auf unserer Webseite.



Kommt Putin nach Roetgen?

Weit weg scheinen wir hier im äußersten Westen Deutschlands von der Ukraine, und doch trifft uns dieser Krieg unmittelbar hier in Roetgen. Verlöre die Ukraine, würden sich die Verhältnisse hier in Europa dramatisch verändern und unsere Freiheit wäre unmittelbar bedroht. Aber wir spüren das jetzt schon in den Preisen an der Kasse der Supermärkte, an der Tankstelle und an den Gas- und Strompreisen. Es sind die weltweiten Folgen des Kriegs allgemein einerseits. Andererseits erpresst Putin uns gezielt mit unserer Abhängigkeit von russischem Gas, das so schön billig und einfach zu haben war.

Putin ist also schon hier in Roetgen.

Es ist müßig zu fragen, wer ist schuld daran, wichtig ist, was wir jetzt tun. Einige sagen, wir sollten nachgeben, die Sanktionen gegen Russland wieder aufheben und versuchen, in Verhandlungen Russland irgendwie zu besänftigen. Einige sind aus pazifistischen Gründen grundsätzlich gegen jede Form der militärischen Verteidigung und deshalb natürlich auch gegen Waffenlieferungen an die Ukraine.

Es ist leider ein Irrglauben, wir kämen so raus aus der Nummer, es sei denn Europa unterwürfe sich Putin. Und auch dann würde es mit den Morden, der Unterdrückung und Verelendung nicht aufhören. Putin hat in den letzten Jahren der ganzen Welt gezeigt, was passiert, wenn er ein Land oder Gebiet erobert.

Und was können wir hier in Roetgen tun?

Putin zeigen, dass wir uns nicht unterkriegen lassen. Wir können so viel Gas und Strom sparen, wie es nur möglich ist.

Kurzfristig können wir ohne größeren Aufwand unsere Heizung durch Temperaturabsenkung, gebrauchtsabhängige Fernsteuerung und hydraulischen Abgleich optimieren, ein erstaunlich effektives Balkonkraftwerk installieren und, wenn vorhanden, in der Übergangszeit stärker mit dem Kamin heizen.

Mittelfristig – Achtung! Lange Lieferfristen beachten – können wir Photovoltaik-Anlagen auf unser Dach bauen. Wir können die Umstellung unse-

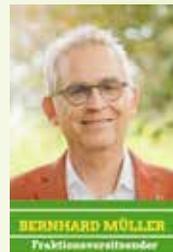


rer Öl- oder Gasheizung auf Wärmepumpe vorziehen, wenn unser Haus einigermaßen wärmegeämmt ist. Für beides bieten Versorger (z.B. STAWAG) attraktive Modelle ohne Eigenkapital an. Für Wärmepumpen gibt es außerdem massive staatliche Förderung. Wir können uns auch mit kleinen oder größeren Beträgen an den in Roetgen geplanten Windkraftanlagen beteiligen.

Es gibt noch viele weitere kleine Maßnahmen, mit denen wir den Verbrauch fossiler Energie reduzieren könnten. Das Klima würde es uns natürlich auch danken.

Es wird sicher hart in den nächsten beiden Wintern, aber ich glaube, dass die meisten Roetgener mir zustimmen: Wir sind stärker, unsere Demokratie ist, wenn es darauf ankommt, stärker als die Despoten dieser Welt.

Putin, du hast in Roetgen keine Chance!





Plädoyer für die Bürgerbeteiligung in der Bauleitplanung

Oder: Bitte macht doch einfach mit!

In den letzten Monaten wurde oftmals der Eindruck geäußert, dass die Roetgener Bürger*innen kein wirkliches Mitspracherecht bei der Bauleitplanung hätten und dass die von ihnen vorgetragenen Anregungen zu den zeichnerischen und textlichen Festsetzungen der örtlichen Bebauungspläne nicht gehört oder verworfen würden.

Befürchtungen

Bei der Aufstellung des Bebauungsplanes Ortskern (BP35) äußerten Anwohner sogar Befürchtungen, dass die Gemeinde sie ggf. enteignen würde. Dieses Planungsinstrument ist aber in Roetgen (laut der Roetgener



Verwaltung) bisher noch nie angewendet worden und soll und wird wohl auch in Zukunft nicht angewendet werden.

Alle Bürger*innen können sich bei der Aufstellung von Bebauungsplänen



beteiligen, ihre Anregungen dazu beisteuern und wir bitten Sie herzlich, das auch tun. Um Ihnen einen Überblick über den Verfahrensablauf eines Bebauungsplans und die einzelnen zu durchlaufenden Schritte zu geben, haben wir für Sie weitere Informationen auf unserer Webseite www.gruene-roetgen.de zusammengestellt.

Anregungen und Bedenken

Mit Ihren Anregungen oder Bedenken müssen sich die Planer, die Verwaltung und auch die Politik fundiert auseinandersetzen. Für unsere Fraktion kann ich Ihnen versichern, dass wir genau das auch tun.

Als Beispiele für in die Planung übernommene Anregungen aus der Bürger*innenschaft in den letzten zwei Jahren sei hier genannt:

- Beim Gewerbegebiet wurden die Vorschläge zur Verpflichtung von PV-Anlagen sowie zur Begrünung und Versickerung zu großen Teilen übernommen.
- Beim Bebauungsplan Vennhof gab es im Verfahren bereits mehrere Änderungen.
- Bei der letzten Änderung des BP Schwerzfelder Straße wurden u.a. die beabsichtigten Höhenfestsetzungen des Vorentwurfs für First und Traufe reduziert.
- Und auch beim BP 35 (Ortskern) wurde eine der von den Eigentümern gewünschten Änderungen zwischenzeitlich bereits berücksichtigt.





Erfahrungen mit dem E-Auto

Ich hatte ja in einer der letzten Ausgaben des GRÜNEN BLÄTTCHENS über meine Erfahrungen mit meinem E-Auto berichtet. Ich will hier diese Erfahrung fortschreiben.

Inzwischen bin ich ca. 32.000 km ohne jede technische Panne in knapp drei Jahren gefahren. Na gut, inzwischen nicht mehr vor allem ich selbst, sondern meine gesamte Familie. Es gibt mittlerweile Rangeleien darüber, wer damit fahren darf. Denn alle sind davon begeistert, von der Fahrleistung, der Agilität und Bequemlichkeit und natürlich vom Autofahren ohne schlechtes Gewissen.



Erstaunt hat mich, dass auch im 3. Jahr die Batterie noch genauso viel leistet wie im ersten Jahr. Im Sommer ist die Reichweite deutlich weiter, sie beträgt, je nach Autobahnanteil, 428 bis 521 km mit einer Ladung, im



Winter ca. 360 - 380 km. In diesem heißen Sommer war natürlich auch die Frage wichtig, inwieweit Klimaanlage und Sitzkühlung ohne wesentlichen Kilometerleistungsverlust eingesetzt werden können: ca. 40 km weniger Fahrleistung oder 8-10%. Interessant war, dass der Ventilator davon am meisten Strom brauchte. Ich habe beides deshalb möglichst sparsam eingesetzt.

Nun zu den Kosten: Neben der Kfz–Steuerfreiheit und der um 75 % niedrigeren Versteuerung der Privatnutzung hatte ich nur einmalig Inspektionskosten von 266,69 €, Versicherung p.a. inkl. Vollkasko: 1.173,84 € und damit vergleichbar mit herkömmlichen PKW.

Ab diesem Jahr wird es noch preisgünstiger: Ab dem 01.01.2022 stehen jedem Halter eines E-Autos Erlöse aus den CO₂-Zahlungen der Mineralölkonzerne zu. Durch die Treibhausgasminderungsquote (THG Quote) gleichen diese Unternehmen ihre CO₂-Emissionen aus und finanzieren damit die Umstellung hin zur Elektromobilität mit. Das können bis zu 425 € pro Jahr sein.



Meine Kilometerkosten: Da ich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach habe, betreffen mich die Energiepreissteigerungen nicht. Ich zahle nach wie vor 16 ct/kWh - also für die Verminderung meiner Einspeisung: Bei 17,2 kWh/100 km sind das 2,75 €/100km. In diesem Jahr habe ich zum ersten Mal auswärts getankt, in Domburg. Technisch ging es eigentlich ganz gut. Man muss sich halt erst orientieren. Das war natürlich teurer. Konkret habe ich 36 ct/kWh gezahlt. Günstiger geht heute Autofahren nicht mehr.





„Stuhlspenden“ öffnen Türen

So heißt das Kunstwerk, das Katja Schönborn für uns Grüne geschaffen hat. Und wir bedanken uns damit bei den vielen vielen Menschen, die mit Rat und Tat und Geld dazu beigetragen haben, dass das Grüne Zentrum Nordeifel jetzt für alle seine Türen öffnen kann.



Herzlichen Dank!

Termine für die **DORFGESPRÄCHE**

13.10. „Kleine und große PV-Anlagen für den privaten Haushalt“ mit Joschka Pelzer, M.sc., Energieberater Städteregion Aachen

10.11. „Was ist eigentlich eine Schwammstadt?“ mit Astrid Vogelheim MdL

08.12. Das Thema ist noch offen...